

**Zeitschrift:** Lenzburger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg  
**Band:** 1 (1930)

**Artikel:** Der Brand von Lenzburg : am 25. März 1491  
**Autor:** Weber, S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-917772>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER BRAND VON LENZBURG

## am 25. März 1491

SAM. WEBER †<sup>1</sup>

*Motto: Das Studium der Geschichte  
stärkt die Liebe zur Heimat.*

„Anno 1491 auff Maria Verkündung um die 9 te Stund auf den Abend verbrannte die Kirche und ganze Statt biß an 15 Heuser.“

Seit Jahrhunderten stand diese Notiz, von Zeit zu Zeit wieder aufgefrischt, auf der innern Seite der südlichen Kirchenmauer, beim Aufgang auf die Emporkirche. Viele Generationen haben sie gelesen. Tausende hätten gern mehr erfahren über ein so schreckliches Unglück, welches der Vaterstadt widerfahren. Niemand gab auf bezügliche Fragen Antwort, denn niemand wußte etwas Näheres. Kaum daß die Überlieferung sich fortpflanzte, dieses und jenes Haus sei eines der übrig gebliebenen.

Als in den sechsziger Jahren Pfarrer J. Müller Nachforschungen anstellte für seine „Geschichte der Stadt Lenzburg,“ benützte er teilweise eine kurze Notiz in der Chronik des gleichzeitigen Berner Arztes und Lehrers Valerius Anshelm, und ein im Archiv befindliches Verzeichnis einiger Liebesgaben für die Brandbeschädigten.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Webers treffliche Arbeit, die eines der bedeutendsten Ereignisse unserer ältern Stadtgeschichte zum Gegenstand hat, erschien erstmals 1891 als loses Broschürlein und soll nun hier ein gesichertes Plätzchen finden. Der Abdruck rechtfertigt sich umso mehr, als einige weitere wichtige Berichte über den Brand beigefügt werden können (siehe Anhang N° 1, 10, 11. Vergl. Merz, Die mittelalterlichen Burgenanlagen und Wehrbauten II, 384). Der Abdruck erfolgt wörtlich, immerhin mit Auslassung oder Abänderung einiger Stellen, die durch augenblickliche Umstände bedingt waren. Ferner erwiesen sich einige kleinere Zusätze und Bemerkungen als notwendig (in Anmerkungen gegeben).

Wir möchten die Gelegenheit benützen, unsere Leser auf zwei Quellenwerke aufmerksam zu machen, die einen unmittelbaren Einblick in die ältere Entwicklung unserer Stadt gewähren und geeignet sind, im Sinne obenstehenden Mottos geschichtliches Interesse zu wecken; nämlich: „Das Stadtrecht von Lenzburg“ (in der Sammlung Schweiz. Rechtsquellen, Die Rechtsquellen des Kantons Aargau, I. Teil. 4. Bd.), sowie „Die Urkunden des Stadtarchivs Lenzburg“ (in der Sammlung Aargauer Urkunden, von der Aarg. Hist. Gesellschaft veranstaltet). Beide Werke haben den bekannten Altmeister unserer Landesgeschichte zum Herausgeber, Herrn Dr. Walther Merz, Oberrichter in Aarau. Das Stadtrecht ist bereits 1909 erschienen; die Herausgabe der Urkunden ist eben im Gang (mit Unterstützung der Stadt Lenzburg). Zum Vergleich und als Ergänzung wäre noch desselben Verfassers „Geschichte der Stadt Aarau im Mittelalter“ heranzuziehen, die auch viele Aufschlüsse über die übrigen Schwesterstädte enthält — ein musterhaftes, grundlegendes Werk für unsere aarg. Stadtgeschichten. *Dr. E. Jörin.*

<sup>2</sup> Siehe Anhang N° 1.

Über Entstehung des Brandes und Verlauf desselben findet sich weder in dem Archiv zu Aarau noch in demjenigen zu Bern die geringste Angabe. Es klingt dies fast unglaublich. Lenzburg war ein bernisches Städtchen. Oben auf dem Schlosse saß der Vertreter der Regierung, das Haupt der Landvogtei Lenzburg. Es war damals Junker Brandolf vom Stein, derselbe, welcher im Jahre 1476 die bernische Besatzung in Grandson befehligte, und in Karls des Kühnen Gewalt gefallen war. Er hatte Bern in andern Stellungen auch gedient, muß ein tüchtiger Beamter gewesen sein, und hat sonder Zweifel über das Trauerspiel, dessen Zuschauer er von der Höhe herab sein konnte, einen Bericht eingesandt. Er ist nicht mehr vorhanden.

Auch der Zeitpunkt des Ereignisses ist nicht überall in gleicher Weise angegeben. Obgenannter Chronist (siehe Beilg. IX) sagt „im Aprellen“. Bern sendet aber schon am 8. April ein Dankschreiben an Luzern für geleistete Hülfe, und am 10. April ein solches nach Laufenburg. Nun mag zwar die Kunde von dem Ereignis schnell in bedeutende Ferne gedrungen sein, die Hülfeleistung aber — es sind doch wohl von Solothurn, Laufenburg und Luzern nur Liebesgaben darunter zu verstehen — und der Bericht darüber an die Landesregierung, das brauchte Zeit. Ich halte deshalb dafür, das in der Stadtkirche angegebene Datum sei das richtige.<sup>3</sup>

Die Stadt ist abgebrannt „bis auf 15 Heuser.“ Welches sind dieselben? Der Volksmund bezeichnet als solche „das Höfli“, die Lateinschule, das Landgericht, den jetzigen obern Turm (Wohnung des Herrn Häusler, Mechaniker) und das Haus des Herrn Fehlmann, Sattler.

Begreiflich hat heute ihrer keines mehr dasselbe Aussehen wie vor 439 Jahren. Bei Umbauten aber, welche vor fünfzig und mehr Jahren gemacht wurden, hat man Giebel mit Brandresten und Asche bloßgelegt, und Kieselsteinmauern mit Spitzbogen, auch eichene Dachstühle entfernt, welche auf ein hohes Alter schließen lassen. Am meisten hat vielleicht das „Höfli“ seinen Charakter bewahrt. Begeht man die steinerne Wendeltreppe, welche in 49 Stufen, im Mittel 21 cm hoch, noch jetzt bis auf den Estrich führt, und betrachtet die Bauart des Ganzen, so kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, daß dies älter sei als alle andern Häuser der Stadt. Zwar steht an einem Fenstersturz die Zahl „1646“. Diese bezeichnet aber nur eine Reparatur, Einsetzung des betreffenden Fensters. Das Datum der Errbauung eines Hauses hat seinen anerkannten Platz über der Türe.

Lenzburg muß vor dem Brände schon arm gewesen sein. Denn nur 115 Jahre früher, 1376, war es von den Guglern dem Erdboden

---

<sup>3</sup> Die Richtigkeit des Datums an der Kirchenmauer steht außer Zweifel; vergl. auch Beilagen 1, 11.

gleichgemacht worden<sup>4</sup>, und den Einwohnern war nichts geblieben „als die Augen zum Weinen.“ Damals suchte Herzog Leopold von Österreich dem Städtchen wieder aufzuhelfen durch Vermehrung seiner Freiheiten. In einem Jahrhundert aber kann ein solcher Schaden nicht ausgeglichen werden.

Erfreulich zu lesen ist es, wie nach dem Brande eine große Zahl von Orten nah und fern die Not zu lindern suchten durch Gaben an Geld und Naturalien (siehe Beilage I). Laufenburg, Luzern und Solothurn verdienten sich dabei besondere Dankschreiben der Berner Regierung (Beilage II). Diese selbst gab sich sehr anerkennenswerte Mühe, den Schwerbetroffenen zu Hilfe zu kommen. Sie sandte ihnen 140 Mütt Korn und 30 Mütt Hafer (Beilage VIII), die erste Not zu lindern. Damit im allgemeinen Jammer nicht etwa der Gedanke Wurzel fasse, die so oft heimgesuchte Wohnstätte zu verlassen, wird von der Regierung die Frage des Neubaues sofort kräftig an die Hand genommen. Schon am 12. April gehen die Schreiben an alle bernischen Herrschaften bis an die Emme, Aare und gegen den Thunersee, Holz zu fällen und eine gewisse Anzahl von Stämmen, teils zu Laden und Latten gesägt, auf dem Land- oder Wasserwege Lenzburg zuzuführen (Beilagen IV und V). Darauf werden als Ratgeber, Ober-Bauleiter und Bevollmächtigte für die Verteilung der Steuern, des Holzes und für unvorhergesehene Sachen abgeordnet und beauftragt: Walther von Hallwyl und der Landvogt Brandolf vom Stein. Hafteten auf den verbrannten Häusern Kapitalien, deren Zinsen Kirchen und Klöstern für gottesdienstliche Handlungen geschenkt worden waren, so werden diese entweder zur Hälfte für immer, oder in ihrem ganzen Betrage auf einige Jahre geschenkt. Alle übrigen Zinsen werden für immer abgelassen (Beilage VI). Für aufzunehmende Gelder verspricht der Rat Bürgschaft (Beilage VII).

Der Regierung muß es daran liegen, daß der Neubau möglichst solid, aus Stein mit Ziegeldach, ausgeführt werde. Sie übernahm

<sup>4</sup> Hier liegt ein Mißverständnis vor; die Stadt Lenzburg wurde, ähnlich wie Willisau, vor dem Herannahen feindlicher Horden geschleift, damit sie diesen weder als Stützpunkt noch als Winterquartier dienen konnte. Die Zerstörung der Stadt war also nicht das Werk der Gugler, sondern eine Verteidigungsmaßregel des Landesherrn. Der Herzog Leopold gestattete den Bürgern der Stadt Lenzburg, „die in dem Krieg mit den Engelischen (=Guglern) vast verderbet und geschädiget sind und die statt *von der Feind wegen* verbrant und geschlaipft ward, also daz den burgern weder in hus noch in hof nichts belaib,“ auf der Bürger-Allmende Brotbänke, Fleischbänke, Gewandlauben und andere Bänke aufzurichten und die Zinse davon zu beziehen, und befreite sie für die nächsten 10 Jahre von allen Diensten, Reisen und „Landwerinen“ (1376); weiter verbrieft er der Stadt einen neuen Zoll (1379) und gewährte ihr drei neue Jahrmärkte (1385). Ähnlich nahmen sich auch später Herzöge der hart mitgenommenen Stadt an. – Nach Merz, Stadtrecht von Lenzburg, pag. 194/95. Vergl. auch desselben Verfassers Burgen des Aargaus II, 378/84.

darum die Hälfte der Kosten jeder Ziegelbedachung (Beilage VIII), und befahl dem Vogt ernstlich, dafür zu sorgen, daß Ziegel nicht fehlen. Der Ziegler in Lenzburg hatte (aus Beilage III zu schließen) für seine gewöhnlichen Leistungen den Nutzen eines Lehens zu genießen. Für die im Augenblicke nun außerordentlichen Anforderungen, welche Einstellung von mehr Arbeitern, oder gar Aufgabe des Hofes zur Folge haben können, will man ihn gebührend entschädigen.

Der Kalk soll in Willegg gebrannt werden (Beil. VII). Wie heute noch im Jura und Alpenland, hatte man nämlich damals auch hier besondere Kalkbrennereien, möglichst nahe bei den Bruchstellen der Steine. – Die Fuhrungen von Steinen, Kalk und Ziegeln müssen durch die „Umsäßen“ geleistet werden (Beilage IX).

Wie schnell nun der Bau vorschritt? Sicherer ist darüber nicht bekannt. Trotz der ansehnlichen staatlichen Hülfe ging es jedenfalls langsam vorwärts. Dir Verarmung war zu groß. Der Rat zu Bern findet sich daher veranlaßt, laut einer Urkunde vom 3. Juli 1496 (Beilage VIII), der Stadt Lenzburg zu gestatten, alle Frevel und bußwürdigen Händel, welche in ihrem Banne vorfallen, zu strafen und allfällige Geldbußen zu ihren Handen zu beziehen und zum Nutzen der Stadt zu verwenden. Die hohen Gerichte, Blut und Leben berührend, behielt sich die Regierung vor.<sup>5</sup>

So trug dieses Unglück, wie dasjenige von 1376, zur Vermehrung der städtischen Freiheiten bei. Der reale Nutzen dieser Freiheitserteilung mag freilich gering genug gewesen sein. Der Wohlstand der Stadt wurde dadurch weniger gehoben, als ihre ideale Stellung. Noch 1505, als die Stadt Mellingen „treffenlich und ganz verderblich verbrunnen,“ steuerte Lenzburg nur 4 Berner Gulden und 2 Mütt Kernen, die Grafschaft Lenzburg 5 Berner Gulden. Gewiß ein Zeichen großer Ermüdung, welche um so begreiflicher erscheint, wenn man an die völlig verdienstlose, dagegen sehr kriegerische Zeit (Schwabenkrieg) denkt, in welcher die Stadt zum Überflusse mehrmals Schweres leisten mußte.

<sup>5</sup> Lenzburg besaß — von Altersher — das Blutgericht, allerdings nur innert des sog. Burgerziels (siehe Merz, Urkunden des Stadtarchivs Lenzburg, Anhang Tafel IV: Plan des ursprünglichen [a–g] und des erweiterten Burgerziels [1–26] von 1745; Beschreibung dazu ebenda pag. 91). Der Schultheiß empfing alljährlich bei seiner Präsentation den Blutbann von der Obrigkeit. Siehe Stadtrecht, pagina 240: Item die von Lentburg sollent und mugent jerlich ir schultheissen ampt, rat, gericht, weibel und ander emptier in der stat besetzen, rat und gericht haben, als das unt̄har von alter gebrucht ist, also dz der schultheiß jerlich der herschafft presentiert werde, den ban über dz bluot ze richtende von der herschafft empfahe und zu sihem ampt als gewonlich ist schwerre. — Vergl. ebenda, pagina 249; ferner Urkunden, pag. 22, N° 69.

# BEILAGEN.

(Die Mitteilung von Nr. 2, 3, 4, 6 verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Staatsschreiber Nationalrat Berger in Bern, Nr. 5 und 8 Herrn Dr. H. Herzog, Staatsarchivar des Kantons Aargau.)

## I.<sup>6</sup>

### Brunst dero Statt Lentzburg.

Anno Domini thussend vyerhundert nünzig vnd ein jar off vnser frouwen tag annunciationis sind gemein Burger jnwohner vnd arme Lüt dero Statt Lentzburg durch fhüres Not verderpt vnd verbrunnen, dardurch jre Umbsessen vnd getrüwen lieben Nachpuren jro hilff Stür vnd Raunt (Rat) mit jnen getheilt vnd gebracht hand, namlichen so vyl vnd einem hernach wie volgt zugeschrieben stat *zc.*

Item deß Ersten so handt vnser gûthen fründt vnd geträwen lieben Nachpuren von Årouw von Stund an vor aller mengeklichem vns zugesandt vnd geschickt drü faß mit brot, ein faß mit weyn, ein Kübel mit anken vnd ein fyertel Saltz, *zc.*

Item vnd demnach uff möntag nach palmarum handt gemeine Burger zu Lentzburg nach einem fhürhagen zù benempten lieben Nachpuren geschickt. Und so bald jnen sömliches khundt vnd offenbar ward, sind sy khummen mit etlichen Jren Rhatsboten vnd zwölf Knechten vnd handt gebracht dryg (=3) fhürhogen vnd zwen groß Seck mit Brot vnd sich entboten, vns hilflich vnd rätlich zù sinde, nach allem unsrem anfordern vnd Jrem besten vermögen.

Am anderen so handt vns vnsre benachpürten von Baden bracht vnd geschenkt vyer ütterisch gl (=Utrechter Gulden) vnd ein Kronen.

Zum dritten vnsre alten Nachpuren von Bremgarten vyer Rinsch (=Rheinisch) guldin vnd vyer mütt Kernen.

Danne am vyerten handt vns vnsre lieben Nachpuren von Brugg geben zechen pfundt vnd ein faß mit Brot *zc.* Item Hans grülich daselbsten für sich zwen mütt Roggen geschenkt.

Item zum fünften handt vnsre Nachpuren dero Statt Mellingen vns dryg Rinsch guldin, vnd ein Ütterschen gegeben.

Am sechsten vnsre Nachpuren von Münster vns mit dryg Rinscher guldin, vnd drü pfunden hallern vereert.

Zum sybenden vnsre Nachpuren von Sursee vns mit acht pfunden hallern begabet.

Danne am achten so handt vns vnsre Nachpuren von Zoffingen zechen pfundt Haller, vyer Malter Korn vnd zwo syten fleisch geben.

<sup>6</sup> Obiger, von Ulrich Morhart (Stadtschreiber von Lenzburg) anno 1574 erneuter Bericht wird hier zum erstenmal im Wortlaut gedruckt an Stelle des unzulänglichen Auszuges in der Vorlage Webers.

Item zum nünten vnsre Nachpuren von Willisouw sechs pfundt Haller.

Und am zechenden so handt vns vnser frouwen von Küngsfälden auch mit zwölf mütt Kernen und acht mütt Roggen begabet.

Am eylften hat vns das Muchen Ampt zwölf mütt Korn gegeben.

Zum zwölften handt vns die von Lauffenberg acht pfund Haller geben.

Zum dryzechenden. Der Edelvest Jung Herr Caspar Effinger vns mitgetheilt zwey Malter Korn.

Am vyerzechenden Peter Anglicker von Hendschicken syben vyertel Mäl, vnd ein mütt Erbs '/. Item Uolin hübman daselbsten sechsthalbvyertel Roggen '/. vnd heini holzicker ein mütt Mäl '/.

Item am fünfzechenden so handt vns vnsre Nachpuren von Schinznach vnd Välheim Brot vnd Erbs gebracht.

Item am sechszechenden die so hernach geschriben stand, handt sich erbotten mit Stür, Raut (= Rat) vnd gethaut (= Tat) hilflich zu sinde vnd vns ganz fründlich vnd ernstlich geklagt, Namlichen Zürich, Zug, Solothurn, Olten, Schenkenberger Ampt, Schaffhausen, vnd der vogt von Warttenfels.

Item am Sybenzechenden handt sich die Herren von Lutjern insonderheyt erbotten vns mitzûtheilen alle ire höltzer, so vns kummlich vnd gelegen syendt, die selbigen mit den Jren lassen hauwen vnd zü vnseren handen sampt den iren lassen vertigen '/.

Zum achtzechenden, all vnser Umbessen vnd Nachpuren in der grafschaft Lentzburg gesessen handt jr Stür vnd hilf mitgetheilt, vnd witer hilf zugeseit nach allem irem besten vermögen.

Am Nünzechenden Rüdin vnd werna müllerge brüdern von Ottmyssingen hand geben zwen Rinsch guldin gemeinen burgeren '/.

Item zum zwentigesten hat Erny wyss von Zoffingen gemeinen burgeren einen mütt Kernen geben '/.

Item am einvndzwentigosten so hand die Amptlüt vss Sant Michels Ampt zü Münster vns sechs böüm Laden geben, vnd die gewärt gan bonenschwyl.

Danne am zweivndzwentigosten hand die Herren von Solothurn gemeinen burgeren fünf Maltern Korn geben, vnd die selbigen vns durch den vogt von Warttenfels zugesandt, dem selbigen auch gar hertigcklich geschriben, vmb das er sich nit söllte gëgen vns in Klag erzeigt haben '/.

Zum drü vnd zwentigosten handt vns die Herren von friburg uß üchtland zwölf friburger tücher geschickt.

Item am vyer vnd zwentigosten hand vns vnsre Nachpuren von Byberstein vngevarlich drü pfundt haller gëben.

Und zum letzten handt die herren zu Burtolf sechs Botten der Statt Lentzburg geschenkt, was si daselbsten verzeert handt.

Item dissere Brunst ist vermelter gaben vnd schenknen ganz gründtlichen ernüweret vnd durch Uolrich Morharten dero Ziten Stattschriber zu Lentzburg geschriben uff Donnstag den dryssigosten tag Dezembris von Christi geburt zelt fünfzechenhundertsybenzig vnd vyer jar '/. Der selbige Herr Herregott Jhesus Christus welle vns vnd alle so es begären, gegen dissem Nüwen ingēnden jare mit Nüwen himmlischen gaben zü sinem Lobe erfüllen vnd vns fürohin vor sollicher großen brunst vnd anderem Unfall behüten, Amen. - Dann domalen in bemelter Statt Lentzburg nun fünfzechen hüser über blyben '/.

Stadtarchiv Lenzburg, Urkunde Nr. 53,  
auf Pergament. Vergl. Merz,  
Urkunden der Stadt Lenzburg, pag. 22.

## II.

### Dankschreiben Berns an Laufenburg.

Den frommen fürnämen wisen Burger Meistern und Rat zu Louffenberg unsern sundern lieben nachpürlichen frünnden:

Unser früntlich dienst und was wir früntschaft vermogen zuvor. fromm fürnäm wiß sunder lieb und gut nachbürlisch fründ. Als dann jetzo kurtzlich unsern frommen lüten der Statt Länntzburg inwonern durch kräftige fürsnot verderplicher schad leyder zustanden, ist uns ruemlichen angelangt die getruwe handreichung von üch inen bewisen, darus wir merken, üch unsern und iren komber zu mittliden komen, des wir üwer lieb gar hochen dank sagen, uns hinwider erbietend, ob üch und den üwern von uns ütz moge beschinen, das üch und in fürträglich sye, sölchs gedinstenklich von uns zu vordren, so sol üch unverzigen werden alles das, so üch als unsern nachgelägnen zu guot ungespart unsers vermogends, von uns mag erschießen, und syend damitt Gott aber und aber bevolhen.

Datum 10. aprilis 1491

Schutheis und Rät zuo Bern.

Das Schreiben an Luzern, etwas ausführlicher gehalten,  
datiert vom 8. April.

## III.

### Weisung des Rats zu Bern an den Vogt zu Lenzburg betreffend Verhandlung mit dem Ziegler.

Schultheis und Rat zu Bern unsern gunstlichen gruß zuovor, lieber vogt. Damitt unser statt Lentzburg wider gebuwen unnd ruffkommen mag, so haben wir der holzfürungen halb ein anlegung

getan in hoffnung, die werden beschechen und den unsern bi dir wol erschiessen, und damitt der ziegelineen zimliche fürsächung bescheche, so bevelchend wir dir ernstlichen mit dem ziegler bi dir zureden und dich an im zuerkunden, ob er die unsern bi dir mit ziegeln versächen und versorgen wöll oder nitt, und ob er sich der sach understünde und namlich mitt vier knechten, im alldann mit korn und andern ein hilff zetuond, damitt er solichs mog erzügen, oder aber er stannde ganz von dem hoff, so wöhlen wir in versächen und darzu tuon, was sich wirdt gebüren. Datum 16. aprilis 1491

(Staatsarchiv Bern.)

#### IV.

Aufforderung des Rats zu Bern an seine Amtsleute,  
Bauholz nach Lenzburg zu liefern.

Schultheis und Ratt zu Bern, unsern günstlichen grus zuvor, ersamen lieben getrüwen. Damit unser Statt Lentzburg, so schwerlich verbrunnen und verderbt ist, wider gebuwen mag werden, und unser armen lüt daselbs by hus und hoff beliben, so sind wir in willen, inen vermogliche hilff und handrekung zu bewisen, und begeren daruff an üch gar früntlichen üch wölle gevallen sölluchs glicher wis ze tuond und also in üwern höltzern Nhöltzer zu howen und denselben von Lentzburg zuzefueren und solichs angends und an alles verziechen zetuond. Das stat uns gegen üch in gnaden zu erkennen. Datum Sundag misericordias domini 1491 (12. April).

(Staatsarchiv Bern.)

#### V.

Von wägen der statt Lenntzburg  
die in zimlichen buw zu bringen ist daz so hernach stat angesechen.

Item ein stat Zoffingen soll demselben von Lenntzburg zuofueren zwentzig sagrämel und zwolff raffen.

Item die so unnder den vogt von Trachselwald gehören sollen fueren gemeinlich two hundert raffenn unnd darzuo drissig schuoig höltzer.

Item die von Rötenbach sollen fuoren drissig raffenn.

Item die herrschaft Signow funffzigk raffenn.

Item die vonn Burgdorff söllend mit hilff der herrschaft Landshutt das holz uß dem Emetal Signow unnd Rötenbach (ge)wären von der Emmen in die Ar.

Item die herrschaft Bipp soll fueren hundert raffenn.

Item denen von Soloturn soll man schriben umb etwas holz̄es und das si solichs an ir sagen in miner herren kosten lassen sagen unnd do dennen an das wasser vertigen.

Item die herrschaft Arwangen soll fueren zechen sag tremel, zwentzig schüyg holtzer unnd LX (60) raffenn.

Item Wanngen mit hoch und nidergerichten an Arwanngen sollen fueren zwentzig sag thremel sechzigk schüyg holtzer zuo hundert raffenn.

Item die herrschafft Rorbach soll fueren sechs sag thremel dryssig raffenn.

Item die herrschaft Arburg soll fueren dryssig sag holtzer unnd zwentzig raffenn.

Item min herr dem (?) abt vonn sannt Urbann soll zechen büm laden an das wasser gewären gesaget. (Staatsarchiv Aarau.)

Im Ratsmanual (Bern) 72 pag. 30 steht unterm 19. April dann noch folgender Nachtrag:

An vogt von Arburg Wangen und sannt Urbann zu der vor- drigen summ III oder vier boum laten und laden.

## VI.

Wahl der Abgeordneten nach Lenzburg zur Steuer- verteilung etc., Nachlaß der Zinsen.

Wir der Schulthes und Rat zu Bern tuond kundt mit disem brief, das wir mit wolbedachtem mut den edlen vesten Walthern von Hal- wyll unserm burger und Brandolfen vom Stein unserm vogt zu Läntz- burg mit ganzem vollkommenem gewalt haben bevolhen, bevelhen auch also wüssentlich in kraft des darumb uffgerichten briefs unsern lieben getruwen Gemeinen Burgern zu Läntzburg sampt und sunders, das holtz und andern gezüg, so wir zuo iren tuonden stattbüwen angesehen haben oder noch hinfür tuon werden, und ander für- sechungen an korn, ob und wann sich die von uns begeben, under si zu bescheiden, zu nießen und anzuslachen und die unsren vor- genampt deshalb zu underrichten, wie und mit was gestalten und in welichem Zit si sölchs sollen handeln, und ob jemand inen des- halb ungehorsam were und sinem zusagen des buwens nicht statt- lichen anhieng, die in Straff zu nämen, auch der zinsen und seel- gereten halb, so uffdien verbrunnen hofstetten stân, zu erlüttern unsers willens sin, das söllich zins wo die allein uff sölliche hüser gesündert stand, hin und ab syen, und die jarzit und seelgeret in sölcher gestalt etliche jar angestellt oder der halbteil dero angends hin und ab, es sye dann das söllich zins Gotsgaben oder jarzit uff andern mittunderpfändern stunden, die sollen dann durch die vorgenannten unser anwält erwägen und demnach gelüttert und in dem und anderm zu notdurft diser sachen aber ihr fliß gebrucht werden und wie sie auch das und anders ob es joch besundrer bevelh bedörftig, und har in nitt gelüttert were tuon anslachen beleiten und ansächen,

das ist alles unser gantzer vollkomner will, wellen ouch, das sölchs  
fürgang hab und gewünne, alle gevärd und was hiewider sin möcht  
gemitten, und haben ouch des zu urkund disen brief mit unserm  
uffgedruckten sigel bewaren lassen.

Geben und bescheden 19. aprilis 1491

(Staatsarchiv Bern.)

## VII.

Im oben angeführten Ratsmanual ist noch folgende Weisung an die beiden Abgeordneten enthalten:

Junker Walter (von Hallwil) und B.(randolf vom Stein) sollen zu Wildek den kalch lassen brönnen. Item si sollen ouch das holtz ouch teilen.

Des uffnämenden gelts halb woll man hinder inen stan und nit witer. Ein offnen brief was dann min herren gester der zinsen halb uff den hüsern geben haben.

(Staatsarchiv Bern.)

## VIII.

Lenzburg erhält vermehrte Gerichtsbefugnis.

Schultheiß und Rat zu Bern gestatten der Stadt Lenzburg in Anbetracht einer kürzlich erfolgten Feuersnot „all frefel und bußwürdig händel unnd sachen, so sich hinfür mit worten oder wercken in der beruerten statt Lenzburg ouch ußerthalb in der selben statt burger zihlen und kreisen begeben, zu fertigen, zu straffen . . . undt was nutzes ouch davon erwachst, sölchen zuo der statt Lenzburg handen zu bezüchen unnd ouch die damit in ehren zu halten unnd zu bessern.“ „Alles das so lybs und läbens verwürchung unnd das bluet berüert“ wird nach dem Vertrag von 1457 St. Mathys Abend bestraft.

1496 3. Juli

(uff sonnentag nach unser 1. frowentag visitationis.)

(Staatsarchiv Aarau.) 7

## IX.

Nachfolgende, sehr interessante Brugger Aufzeichnung, deren Mitteilung wir der Freundlichkeit des Herrn Dr. W. Merz, Oberrichter in Aarau, verdanken, enthält folgendes:

Und als die statt Lenzburg verbrunnen ist vff fritag vor dem balmtag (25. März) anno domini M<sup>0</sup>cccc lxxxij<sup>0</sup>, hand wir inen geben fünf guldin vnd ein karren mit brot, und gieng die statt an gegen der nacht vnd verbran bis an fünfzechen hüser, vnd ward sölchs verworloset zum wilden man im stal von den kareren. Aber<sup>a</sup> dem nach sind etlich gefangen worden an andren orten, die haben verjächen, sölch für ingeleyt haben, als dann sölchs den von Lenzburg verkündt wart.<sup>a</sup>

a – a Nachtrag von gleicher (Grütichs) Hand. (Stadtarchiv Brugg: Rotes Buch VI 320).

<sup>7</sup> Vollständig abgedruckt im Stadtrecht von Lenzburg (Merz, pag. 248/49.)



Der Brand von Lenzburg  
aus des Luzerners Diebold Schilling Schweizerchronik. 1513

## X.

Diebold Schilling, ein zeitgenössischer Luzerner Chronist, berichtet über den Brand und gibt einige interessante, z. T. sonst nirgends verzeichnete Einzelheiten wieder:

### Wie vnd wenn Lentzburg verbran.

Darvm ein armer mönsch gefangen vnd übel gemartert ward vmb große vnschuld.<sup>8</sup>

In dem obgeschribnen jar (1491) begab es sich, das Lentzburg, so dero von Bärn ist, verbran vnd in eim wirthuſ in roßställen angieng, ward auch nit muotwillig angestochen, sunder verworlosen. Aber man fieng ein armen gesellen. Darvmb der ward übel gemartert. Doch halff im Gott vnd sin liebe muoter, das die warheit an tag kam, wann der selb verhieß sich mit dem almuosen etlich vert zetouon, die er auch tett vnd damit von siner not entran. Darvmb sollte man in sollichen sachen eigentlich wüssen vnd nit wänen.<sup>9</sup> Wann ein armen mönschen vmb vnschuld also zemartern vnd vmzebringen, ist swär gegen Gott abzelegen.

Diebold Schillings Schweizerchronik 1862, pag. 101/2.

---

<sup>8</sup> Hiezu das beigegebene Bild vom Brand Lenzburgs. Es entstammt Diebold Schillings bekannter Bilderchronik, die der Verfasser — ein Priester, geb. um 1460 — dem Rat von Luzern gegen Ende 1513 überreichte. Der Wert des Bildes, wie auch der übrigen Schilling'schen Darstellungen von Ortschaften, ist zwar weniger in der topographisch genauen Wiedergabe als in allgemein kulturgeschichtlicher Richtung zu suchen; doch gewinnt man beim ersten Blick auf unser Bild die Überzeugung, daß der Zeichner bzw. Maler des Brandes von Lenzburg bei allem Phantasieren irgendwie aus unmittelbarer Anschauung geschöpft hat, was für uns um so wertvoller ist, als das Bild vom Brand, das hier zum erstenmal reproduziert wird, u. W. die älteste erhaltene Ansicht unseres Städtchens wiedergibt (von Schloßbildern abgesehen).

Die Diebold Schilling'sche (farbige) Bilderchronik soll mit allen Mitteln heutiger Technik herausgegeben werden; vielleicht wird dabei auch der Lenzburger Brand, und zwar in seinen Originalfarben, reproduziert werden. Siehe Paul Hilber: Des Luzerners Diebold Schilling Bilderchronik 1513.

<sup>9</sup> Dieses Werturteil ist charakteristisch für den Verfasser der Chronik, der mit den Gerichten mannigfach in Berührung gekommen ist. 1489 geriet er vor der Hofkirche in Luzern mit einem Kumpanen namens Wolf in Streit, wobei der Maler Hans Spiler, der vermitteln wollte, tödlich verwundet wurde; beide Täter — Schilling und Wolf — wurden, in Ermangelung von Beweisen für einen Mord, zwar freigesprochen, mußten aber dem Toten eine Jahrzeit stifteten.— Einige Jahre später rettete Schilling einem irrtümlich zum Tode Verurteilten das Leben. — S. Hilber, pag. 22.

## XI.

Der Berner Valerius Amselm, ebenfalls ein zeitgenössischer Chronist, erzählt über den Brand von Lenzburg:

### Die statt Lenzburg verbrunnen.

Diss jars im Aprellen ist die statt Lenzburg im Aergoew verbrunnen. Hond sich do Loufenberg, Luzern und Solaturn so hilflich erzeigt, daß inen ein statt Bern sundren dank hat zuogeschriben. Und uf daß die ir stat möcht wider gebuwen werden, hat si iren zuo des buws fürweser geben iren vogt, junkher Brandolfen zum Stein, und junkher Walthern von Halwil; darzuo 140 müt korns, 30 müt habers, und halb ziegeldach den buwendens geschenks; holz, stein, kalch, ziegel, von umsäßen hin zefronen verschafft; korn, habern und geld gelühen und verbürgt, uf den verbrunnen hüsern zins gar, gotsgaben und sel grät halber gar, oder ein zit lang, abgelassen.

Die Berner Chronik des Valerius Anshelm,  
herausg. v. histor. Verein des Kts. Bern, I. 381

## XII.

Der älteste Beamtenrodel der Stadt Lenzburg, beginnend mit 1480, zeigt für 1490/91 folgende städtische Beamte (die Neuwahlen fanden je am Maitag — Philipp und Jakobi — oder am hl. Kreuztag statt):

1490  
Anno domj. (im Jahr des Herrn)  
1490 vff den meyentag hant man  
besetzt vnd geordnet der statt emp-  
ter wie dan von alter har gebrucht  
ist vnd harnach geschrieben statt.

1491

In dem Namen des Herrn amen.  
uf den ersten tag mejen vnd  
in dem jar gezallt tusentt vier-  
hundertt nünzig vnd 1 jar hand  
alt schultheß vnd rätt vnd gemeini  
burger ale jre empter so der statt  
lenzburg zugehören widerum nach  
jrem besten vf ein nüwes besezt  
nach den also hier nach geschrieben  
statt.

Des ersten weibel: Seiler  
Schultheß:  
Heinrich windischer  
Rätt:  
alt schulths volrich von lo  
Heinj in der müly  
Hans bröchy der jung  
Claus spengler  
voly schmid  
Hans meyer  
v m g elter:  
nortinger  
Hans meyer

weibel: Hans seiler  
Schulthes:  
vorich von lo  
Die Rätt:  
Schultheß windischer  
voly schmid  
Heinj müli  
Claus schütz  
der alt bröhy  
Hans doben.  
v m b gelter (Ohmgeleideinzieher)  
Heinj müli  
Claus schütz

1490

fleischezer:  
Hans bröchy  
Hafner  
fürschower:  
alt schulthes von lo  
bumeister:  
gerwer der alt  
brotschower:  
Hafner  
nortinger  
  
fischower:  
alt schulthes von lo  
schütz  
fünfzechner:  
Hans bröchy der jung  
Claus spengler  
der alt gerwer  
Hans dulliker  
Hans Haffner  
Rudolff kiburtz  
Hensly nortinger  
Stoffel locher  
voli gering  
Gallus sidler  
fridli knöly  
Ruodi in der müli  
Heinj brunner  
Hans meyer  
Heinj janns  
  
Zuo der statt rechnung  
von der gemeind:  
Hensly nortinger  
Claus spengler  
  
Die richter:  
Hans bröhy  
Claus spengler  
Hans meyer  
Hans schnider  
Werner brunner  
Hans dulliker  
Ruodi in der müli  
Rudolff kiburtz  
Hans scherer.

1491

fleisch schätzer:  
Nortinger  
voli gering  
fürschower:  
der alt Hans bröhy  
Bumeister:  
der alt gerwer  
Brotschower:  
Hans bröhy der jung  
Hans dulliker  
werner seiler  
fischschoouwer:  
Stoffel locher  
Heinj in der müli  
fünfzechner (großer Stadtrat):  
Hans doben  
schütz  
der alt bröhy  
der alt gerwer  
Hafner  
der alt knöly  
nortinger  
rudy in der müly  
galys  
kibalz  
Heinj brunner  
peter schmid  
bruneger  
Heinj haps  
meyster hans scherrer  
  
Zuo der statt rechnung  
von der gemein:  
(Rechnungskommission)  
Hafner / rudy in der müly  
  
richter:  
Hans doben  
schütz  
alt bröhy  
Hans voly knöly  
rudy bruneger  
Heini haps  
Heini bruner  
Hans wagner  
peter schmid  
(Stadtarchiv  
Lenzburg.)